

Rodeo @ HochX

Bewerbung für die Organisation, Durchführung und künstlerische Leitung des Festivals Rodeo ab 2023

1. **Rodeo @ HochX: it's a match!**
2. **HochX. Ein Porträt**
3. **Das Rodeo-Festival: Vision und Mission**
4. **Künstlerisches Konzept**
 - 4.1 Profil und Programm
 - 4.2 Rahmenprogramm, Zielgruppen und Vermittlung
 - 4.3 Kommunikation
5. **Organisation und Finanzen**
 - 5.1 Personal- und Organisationsstruktur
 - 5.2 Zeitplan
 - 5.3 Erläuterungen zum Budgetplan
6. **Anhang**
 - 6.1 Fiktionaler Spielplan für Rodeo 2024
 - 6.2 Budgetplan für Rodeo 2024
 - 6.3 Jahresabschluss HochX 2020
 - 6.4 Referenzliste: Programmübersicht HochX seit 2019
 - 6.5 Drittmittelübersicht

1. Rodeo @ HochX: it's a match!

Seit 2010 ist das biennial stattfindende Rodeo-Festival Plattform und Aushängeschild für die freie Tanz- und Theaterszene Münchens. Das HochX zeigt seit 2016 ein vielfältiges Programm aus Tanz, Theater und Performance und wurde im vergangenen Jahr mit dem Theaterpreis des Bundes ausgezeichnet. 2022 veranstaltet das HochX zudem das Doppelfestival Freischwimmen meets Rodeo. Mit Rodeo und HochX verfügt die Stadt München über zwei Key Player der freien Szene. Eine dauerhafte Zusammenführung würde beiden erlauben, ihre jeweiligen Potenziale noch besser zu entfalten. Das Rodeo gewinnt an Stabilität, Kontinuität und Sichtbarkeit und das HochX schärft sein künstlerisches Profil. Rodeo und HochX: Ein match made in heaven.

2. HochX. Ein Porträt

Profil

Das HochX ist die wichtigste freie Spielstätte in München. Seit 2016 zeigen wir Arbeiten aus den Bereichen Theater, Tanz, Musik, Performance, Literatur, Zeitgenössischer Zirkus und Theater für junges Publikum. Wir haben selbst kein festes Ensemble, sondern sind Partner und Koproduzent freier Theaterkünstler*innen, Gruppen oder Kollektive. Darüber hinaus gibt es Gastspiele der nationalen und internationalen Szene, u.a. im Rahmen von Festivals wie DANCE, SPIELART oder der BIENNALE. 2022 veranstalten wir mit Freischwimmen meets Rodeo unser erstes eigenes Festival. 6 Jahre HochX, das sind: 690 Live-Vorstellungen und 82 online-Vorstellungen, 175 Uraufführungen, 1500 Künstler*innen und über 34.000 Besucher*innen.

Das HochX versteht sich als Raum zur Erprobung und Entwicklung neuer Ästhetiken und Arbeitsweisen in den zeitgenössischen darstellenden Künsten. Zu unseren Zielen gehört die Professionalisierung freien Arbeitens, die Vernetzung der Künstler*innen über geographische und disziplinäre Grenzen hinweg und die Kommunikation ästhetischer Prozesse. Besonderes Augenmerk liegt für uns auf der Vermittlung: wir wollen zeitgenössische Kunst für alle erlebbar machen, Brücken bauen zwischen Künstler*innen und Publikum und zudem aktiv in die Stadtgesellschaft hineinwirken. Unser Ziel für die Zukunft ist es, das HochX zu dem in München dringend benötigten Produktionshaus weiterzuentwickeln. Ein Haus, das Soziokultur und Hochkultur, lokales Kunstschaffen und (inter)nationale Vernetzung, Öffnung und Inklusion gleichermaßen verbindet.

2021 wurden wir mit dem Theaterpreis des Bundes ausgezeichnet. In der Laudatio heißt es: „Das HochX München ist eine Spielstätte der Freien Szene, die auf kleinem Raum und mit knappem Budget ein beeindruckendes Programm auf die Beine stellt und gleichzeitig Münchner und Nichtmünchner Künstler:innen fördert und neue Allianzen stiftet. [...] [Das HochX] unter der Leitung von Antonia Beermann und Ute Gröbel steht seit 2016 für Aufbruchsstimmung in der Freien Szene Münchens – trotz traditionell widriger Bedingungen. Auch dafür wird es mit dem Theaterpreis des Bundes 2021 ausgezeichnet, als Impulsgeber:in und wichtige:r Netzwerker:in für die Freie Szene, auf dem Weg zu einem Produktionshaus für München mit überregionaler Strahlkraft.“ Mit dem Preisgeld werden wir 2023 eine Residenz-Reihe veranstalten, die – in Anlehnung an das erfolgreiche Rodeo-Format *bloom up* – Begegnungen ermöglicht zwischen Münchner Künstler*innen und Kunstschaffenden aus aller Welt.

Organisation und Räumlichkeiten

Das Leitungsteam des HochX besteht aus Antonia Beermann und Ute Gröbel (künstlerische Leitung), Susanne Weinzierl (Geschäftsführung), Dennis Schmidt (technische Leitung) und Chris Schinke (Leitung Kommunikation). Träger des HochX ist der Theater und Live Art München e.V. unter dem Vorsitz von Tilmann Broszat. Der Verein war bereits 2018 Veranstalter des Rodeo-Festivals unter der Leitung von Sarah Israel. Seit unserer Eröffnung 2016 haben wir unser Haus in der Entenbachstr.37 umfassend renoviert und technisch erneuert; wir verfügen über einen Theatersaal mit (je nach Bespielungsvarian-

te) 120 bis 150 Plätzen, ein Foyer, das für kleine Konzerte, Lesungen und Diskussionsveranstaltungen mit bis zu 50 Besucher*innen genutzt werden kann und über drei dezentrale Probenräume. Wir verbessern laufend unsere Infrastruktur und unsere betrieblichen Abläufe. Durch die Einwerbung von Drittmitteln in Höhe von 500.000 € aus verschiedenen Neustart Kultur-Programmen des Bundes konnten wir in den vergangenen zwei Jahren verschiedene Projekte im Bereich Technik, Controlling, Vermittlung und Kommunikation erfolgreich umsetzen. Parallel zur Vorbereitung auf das Doppelfestival Freischwimmen meets Rodeo strukturieren wir unseren Betrieb so um, dass er für zukünftige Aufgaben – darunter die dauerhafte Übernahme eines Festivals – gerüstet ist. Das betrifft nicht nur die Bereiche Verwaltung, Produktion, Technik und Kommunikation; durch die Anmietung eines benachbarten Büro- und Workshopraums haben wir die räumlichen Kapazitäten, um auch in Zukunft ein Festivalbüro zu beherbergen.

Netzwerke

Wir sind lokal, überregional wie international gut vernetzt. 2017 haben wir das Netzwerk freie Szene München mitgegründet. Darüber hinaus sind wir Mitglied im Verband freie Darstellende Künste Bayern e.V., dem Bayerischen Landesverband für zeitgenössischen Tanz (BLZT) und der Interessensvertretung Zeitgenössische Musik München. Ute Gröbel ist zudem im Kuratorium des Fonds Darstellende Künste e.V. Seit kurzem sind wir – als einziger deutscher Projektpartner – Teil des europäischen Netzwerks BeSpectACTive, das für seine dritte Projektrunde ab 2023 aktuell Förderung beim Creative Europe-Programm der EU in Höhe von 2 Mio. € beantragt hat.

2020 wurden wir – zusammen mit dem LOFFT Leipzig – Teil von Freischwimmen, einer internationale Austausch-, Residenz und Produktionsplattform für junge Gruppen und Künstler*innen. Mit unseren Partnerhäusern brut Wien, FFT Düsseldorf, Gessnerallee Zürich, Schwankhalle Bremen, SOPHIENSÄELE Berlin und Theater Rampe Stuttgart stehen wir seitdem in einem engen Austausch. Freischwimmen wird aus dem Bundesprogramm Verbindungen fördern mit 1,5 Mio. € gefördert.

Das nächste Freischwimmen-Festival findet 2022 in München statt: das HochX veranstaltet vom 7. bis zum 15. Oktober 2022 das aus Mitteln des Bundes und der Stadt München geförderte Doppelfestival Freischwimmen meets Rodeo. Beide Festivals sind in ihrer Zielsetzung nah verwandt: Sichtbarkeit, Vernetzung und Nachwuchsförderung stehen im Fokus; das Motto ist: „Zusammenkommen“. Das Programm besteht aus 9 Freischwimmen-Produktionen, 6 Münchner Produktionen und einem breiten Rahmenprogramm aus Diskursformaten, Workshops, Konzerten und Party. Hier kooperieren wir mit verschiedenen lokalen Akteur*innen: vom Netzwerk freie Szene über Tanz- und Theaterbüro bis hin zu Tanztendenz, treibgut und Anna Konjatzkys Playground. Die Aufführungen werden an unterschiedlichen Orten in München, darunter HochX, Pathos, Schwere Reiter, Einstein, Import Export und Mucca stattfinden; das Festivalzentrum befindet sich in der Halle 6. Durch die Übernahme von Rodeo im Rahmen des Doppelfestivals 2022 stehen wir bereits in einem engen und produktiven Austausch mit dem Netzwerk FestivalFriends und den darin organisierten Festivals Der Rahmen ist Programm (Chemnitz), Hauptsache Frei (Hamburg), Implantieren (Frankfurt), Favoriten (Dortmund), 6 tage frei (Stuttgart) und Performing Arts Festival (Berlin). Auch dieses Netzwerk wird über Verbindungen fördern gefördert und ermöglicht uns ein Besuchs- und Residenzprogramm im Rahmen der diesjährigen Festival-Ausgabe. Durch die Weiterführung von Rodeo über 2022 hinaus können wir diese künstlerisch wie organisatorisch fruchtbare Zusammenarbeit mit den anderen Festivals fortsetzen, als dauerhafter Ansprechpartner den Wissenstransfer sicherstellen und über das Netzwerk weitere Bundesmittel für zukünftige Rodeo-Ausgaben sichern.

In der Konzeption des Doppelfestivals haben wir uns bereits intensiv mit dem Profil von Rodeo beschäftigt. Der Open Call, den wir veröffentlicht haben, stieß auf große Resonanz in der Münchner Szene: aus 46 Bewerbungen – darunter viele Newcomer*innen – hat die dreiköpfige, divers und international besetzte Jury sechs Produktionen aus den Bereichen Tanz, Theater, Performance und Zeitgenössischer Zirkus ausgewählt. Hinzu kamen eine Vielzahl an Gesprächen und Begegnungen, die unsere Kenntnis der Szene noch einmal vertieft haben. Mit diesem Wissen und den Erfahrungen, die wir in der Organisation, Kommunikation und Durchführung des Festivals aktuell sammeln, sehen wir uns ideal vorbereitet auf eine Fortführung des Rodeo-Festivals ab 2024.

3. Das Rodeo-Festival: Vision und Mission

Das Rodeo-Festival ist seit über 10 Jahren die Plattform der freien darstellenden Künste in München. Wie kein anderes Festival der Stadt zeigt es das lokale Kunstschaffen in seiner ganzen Bandbreite, dient der Vernetzung der Kunstschaffenden lokal und überregional und trägt damit zur Sichtbarkeit, Stärkung und künstlerischen Weiterentwicklung der Münchner Szene bei. Die wechselnden Leitungen setzten unterschiedliche künstlerische Akzente; die Erfahrung der vergangenen Jahre hat indes gezeigt, dass es dem Festival an Kontinuität fehlt – im Organisatorischen, Konzeptionellen, in der bundesweiten Vernetzung. So wurde z.B. im von Anne Schneider verfassten Konzeptpapier zur Evaluation der Förderstrukturen für die freien darstellenden Künste in München folgende Bedarfe im Zusammenhang mit dem Rodeo-Festival formuliert:

- Einbindung überregionaler Produktionen und Gäste
- Vernetzung und Präsentation in den Vordergrund stellen
- Einbindung von Newcomern und Stärkung des Austauschs
- Einbeziehung aller Orte und Akteur*innen der freien darstellenden Künste
- Pflege der Bündnisarbeit, v.a. im Rahmen von Verbindungen fördern
- Kontinuität in der künstlerischen Leitung

Wir wollen an der Tradition des Rodeo-Festivals anknüpfen und es strukturell und künstlerisch weiterentwickeln. Das Festival soll weiterhin als zentrale Plattform für die freie Tanz- und Theaterszene Münchens dienen. Allerdings setzen wir auf eine klare Neuprofilierung des Festivals als Raum des Experiments und der Vernetzung, der Erprobung neuer Ästhetiken und deren Vermittlung an die Öffentlichkeit.

Wir verstehen die freie Szene als Laboratorium, als Ort des Ausprobierens und des Denkens des Noch-nicht-Gedachten. In den letzten Jahren hat sie sich klar als Impulsgeberin des Neuen in den Darstellenden Künsten erwiesen. Dazu zählen nicht nur die Ästhetiken, sondern ganz klar auch die Arbeitsweisen – und das Nachdenken darüber, wie faire, nachhaltige, nicht-diskriminierende Theaterarbeit aussehen könnte. Eine Theaterarbeit, die Barrieren abbaut und ein diverses Publikum anzusprechen versteht. Das freie Theater agiert zunehmend selbstbewusst und wird in seinem künstlerischen Wert anerkannt. Das zeigt sich auch in der Münchner Szene: man denke nur an die Einladung von Lucy Wilkes und Pawel Duduś *Scores that shaped our Friendship* zum Berliner Theatertreffen, von Julian Warner zum Impulse-Festival oder die positive Resonanz bei der Tanzplattform 2022 auf die Produktionen von Rykena/Jüngst und Moritz Ostruschnjak. Trotz der schwierigen Pandemie-Jahre herrscht Aufbruchsstimmung – diese positive Energie wollen wir für Rodeo nutzen.

Rodeo soll eine Plattform für neue künstlerische Handschriften und gesellschaftspolitische Impulse werden. Ob Tanz, Theater, Performance oder Zeitgenössischer Zirkus: im Fokus stehen grenz- und genreübergreifende Projekte der Münchner freien Szene, die in Form von Wiederaufnahmen, Try Outs oder kleineren Neuproduktionen dem Publikum präsentiert werden. Besondere Berücksichtigung finden dabei die Projekte von Newcomer*innen, die durch Rodeo an Sichtbarkeit gewinnen können. Das Programm soll die Vielfalt und Diversität der Münchner Szene widerspiegeln und über ausgewählte Gastspiele mit anderen lokalen Szenen und Festivals in Dialog treten. A propos Dialog: Vernetzungs- und Besuchsformate, Workshops oder Panels bieten vielfältige Möglichkeiten des Austauschs unter Künstler*innen, Kurator*innen und anderen Fachbesucher*innen. Wir streben kein „Szenefestival“ an, sondern ein Festival für die Stadt und ihre Bewohner*innen. Wir möchten mehr Publikum für Rodeo gewinnen und Menschen unterschiedlicher Hintergründe willkommen heißen. Unser Ziel ist es, Zugangsbarrieren abzubauen und einen lebendigen Ort der Auseinandersetzung mit aktuellen künstlerischen Positionen zu schaffen. Wir glauben an das Potenzial des Freien Theaters, gesellschaftliche Selbstreflexion und individuelle ästhetische Erfahrung auf neue, nie dagewesene Weise zu ermöglichen. Dabei sehen wir keinen Widerspruch zwischen dem Anliegen, Diversität zu fördern und Exzellenz zu erzielen. Wir möchten möglichst viele Menschen dazu einladen – daher müssen Barrieren abgebaut und über neue, zukunftsweisende Formate nachgedacht werden.

Daraus ergeben sich vier Schwerpunkte:

Wir stärken das künstlerische Profil des Rodeo-Festivals als wichtigste Plattform für freien Tanz und Theater in München. Ziel ist es, ein **qualitativ hochwertiges Programm** zu entwickeln mit einer Mischung aus kontinuierlichen Setzungen und neuen inhaltlichen Impulsen. Hierzu suchen wir die Zusammenarbeit mit wechselnden Kurator*innen. Die Einwerbung zusätzlicher Drittmittel erweitert den künstlerischen Gestaltungsspielraum.

Wir vertiefen unsere **Zusammenarbeit auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene** mit verschiedenen Akteur*innen des freien Theaters, um den Austausch der Künstler*innen zu fördern und auch überregional für mehr Sichtbarkeit der Münchner Szene – etwa bei Kurator*innen anderer Festivals und Spielstätten – zu sorgen. Und auch wir profitieren vom Wissensaustausch mit anderen lokalen Festivals.

Von besonderer Wichtigkeit sind für uns **Kommunikation und Vermittlung**: Wir entwickeln ein neues Erscheinungsbild für Rodeo sowie eine PR-Strategie mit Fokus auf Digitalkanäle. Programmbegleitende Vermittlungsformate werden ergänzt durch zielgruppenspezifische Angebote, die Barrieren abbauen, Zugänge schaffen und Teilhabe ermöglichen.

Wir bauen am HochX unsere Festivalinfrastruktur weiter aus. Wir schaffen die optimalen **organisatorischen, administrativen und personellen Rahmenbedingungen**, um das Rodeo-Festival über 2022 hinaus weiterführen zu können. Diese Kontinuität ermöglicht nachhaltiges Arbeiten und eine Professionalisierung aller Abläufe von der Planung über die Durchführung bis hin zur Abrechnung des Festivals.

4. Künstlerisches und organisatorisches Konzept

4.1 Profil und Programm

Herzstück des Rodeo-Programms sind und bleiben die Projekte Münchner Künstler*innen. Ziel ist es, die Vielfalt des Münchner Tanz- und Theaterschaffens sichtbar zu machen, eine gute Balance zwischen den Sparten zu finden und gerade Newcomer*innen eine Plattform zu bieten. Wir wollen neue Tendenzen in den freien darstellenden Künsten abbilden, darunter z.B. spannende Setzungen im zeitgenössischen Zirkus, den Disability Arts oder dem Digitaltheater. Freies Theater ist vom Wesen her prozessorientiert, daher ist uns die Offenheit der Formen wichtig: Projekt-Wiederaufnahmen stehen neben Try Outs und kleineren performativen Skizzen. So könnte z.B. ein Forum geschaffen werden, in dem Münchner Künstler*innen die Ergebnisse ihrer vom Kulturreferat geförderten Recherchen präsentieren und diskutieren können. Eine wichtige Rolle spielen auch die FestivalFriends-Labore, die einem Tandem aus Münchner und Nicht-Münchner Künstler*innen die Möglichkeit eröffnen, vor und während des Festivals gemeinsame Projektansätze zu entwickeln. Hinzu kommen Gastspiele aus dem FestivalFriends-Netzwerk, ausgewählt nach interessanten formalen oder inhaltlichen Bezügen zu den Münchner Positionen. Neben der Vielfalt der Formen und Handschriften ist die Vielfalt der Spielorte ebenfalls kennzeichnend für das Freie Theater. Wir bespielen die bekannten Spielorte ebenso wie Off Spaces oder den öffentlichen Raum. Bei jedem Projekt wird sehr genau überlegt, an welchen Ort es passt – künstlerisch, organisatorisch, technisch – und welche Zuschauergruppen darüber erschlossen werden können. Auf dieser Ebene ergeben sich auch spannende Kooperationen mit weiteren Münchner Akteur*innen aus dem kulturellen und soziokulturellen Bereich.

Diese programmatischen Leitlinien werden von uns, d.h. der künstlerischen Leitung des HochX gesetzt. Unsere Aufgabe wird es sein, dieses Profil weiterzuentwickeln, für Kontinuität in der Netzwerkarbeit zu sorgen und laufend Drittmittel zu akquirieren. Für die konkrete Ausgestaltung der jeweiligen Festivalausgaben arbeiten wir mit wechselnden Programmkurator*innen zusammen, die eigene thematische Akzente setzen. Dies erscheint uns notwendig, um neben aller Kontinuität neue Impulse und andere Perspektiven – darunter z.B. queere, Schwarze oder nicht-bildungsbürgerliche – ins Festival zu bringen. Außerdem stärkt es unsere Position in der Szene, wenn die kuratorische Macht nicht ausschließlich in unseren Händen liegt. Wir werden die Programmkuratation für die Ausgaben 2024 und 2026 ausschreiben, in einem transparenten Verfahren und in enger Abstimmung mit dem Netzwerk freie Szene München eine Person auswählen und mit ihr die inhaltlichen Schwerpunkte sowie das Auswahlverfahren für beide

Festivalsausgaben entwickeln. Wir haben – wie andere lokale Festivals auch – gute Erfahrungen mit dem Open Call gemacht und würden dies verbinden mit einer kontinuierlichen unterjährigen Sichtung. Damit stellen wir einerseits einen gewissen Überblick über aktuelle Münchner Produktionen sicher, geben aber zugleich denjenigen eine Chance, die bei der Sichtung ‚übersehen‘ wurden.

Wir möchten das Programm kompakt halten und nicht zu sehr überladen; wir streben eine Dauer zwischen 5 und 7 Tagen an, traditionellerweise im Oktober. Im Anhang befindet sich ein fiktionaler Spielplan für das Festival 2024, der einen Eindruck von der Programmtaktung vermitteln soll.

4.2 Rahmenprogramm, Zielgruppen und Vermittlung

Im Bereich des Rahmenprogramms differenzieren wir zwischen Angeboten, die sich in erster Linie an Künstler*innen, Kurator*innen etc. richten und Angeboten für ein breiteres Publikum, die die gezeigten Produktionen begleiten. Zum „Fachpublikum“ gehören die ausgewählten Rodeo-Künstler*innen sowie weitere Künstler*innen der freien Szene Münchens, die als Mitwirkende oder Zusehende am Festival teilhaben. Dazu zählen aber auch die Besucher*innen aus anderen Städten, die über das FestivalFriends-Besuchsprogramm nach München reisen werden. Das Angebot ist über diese Gruppen hinaus prinzipiell offen für alle; erwartungsgemäß wird es aber v.a. von Fachbesucher*innen in Anspruch genommen. Auf dem Programm stehen hier Austausch- und Feedbackformate, Workshops sowie Gesprächsrunden, die thematisch und praktisch mit der künstlerischen Arbeit in Beziehung stehen. Wir erproben im Rahmen des 22er-Festivals unterschiedliche Formate (darunter ein Feedback-Frühstück, Gesprächsrunden mit den FF-Gästen, Praxis-Workshops mit dem Tanz- und Theaterbüro sowie unterschiedliche kulturpolitische Foren) und werten diese im Anschluss aus, um aus den Erfahrungen lernen zu können für die nächsten Rodeo-Ausgaben.

Im Bereich der Vermittlung unterscheiden wir zwischen drei Bereichen: die stückbezogene Vor- und Nachbereitung, in der wir auf innovative Formate setzen und die sich an alle Zuschauer*innen richtet. Den Bereich des Audience Development, in dem wir v.a. auf junges Publikum abzielen und für das es eigene Gesprächs- und Workshopformate geben soll. Und schließlich der Bereich „Access“, der als Schnittstellenthema auch spezifische Vermittlungsangebote für Menschen mit Behinderung beinhaltet. In allen drei Bereichen erproben wir aktuell sowohl im HochX-Programm als auch im Festival unterschiedliche Angebote: Gute Erfahrungen haben wir bereits mit performativen Einführungen und Nachgesprächen (u.a. nach Konzepten der Geheimen Dramaturgischen Gesellschaft) und zusammen mit den Künstler*innen veranstalteten Workshops mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen gesammelt. Bei Freischwimmen meets Rodeo werden wir eine*n Mitarbeiter*in haben, die in engem Austausch mit den Künstler*innen für ausgewählte Projekte Maßnahmen zum Barriereabbau entwickelt – von der Audiodeskription über DGS-Verdolmetschung bis hin zur Haptic Touch Tour – und die entsprechenden Kontakte in die Communities knüpft. Das sind erste Ansätze im Bereich Teilhabe und Barrierefreiheit, die wir gerne in den kommenden Jahren weiterführen möchten. Hinzu kommen erste Gespräche mit dem Thea Kulturclub (ehemals Theatergemeinde) und dem Kulturraum, die sehr interessiert sind am Festival und über die wir hoffen, den Publikumskreis für Rodeo – und die freie Szene insgesamt – zu erweitern.

Eine besondere Rolle im Audience Development könnte das Programm BeSpecACTive spielen, für das wir aktuell mit 13 europäischen Partnerinstitutionen Mittel im Programm Creative Europe beantragt haben. Das Modellprojekt verfolgt den ebenso mutigen wie innovativen Vermittlungsansatz, eine Gruppe von Menschen, die bislang wenig oder nicht mit Theater in Berührung gekommen sind, ein Residenz- und Showingprogramm kuratieren zu lassen und Einblicke in den künstlerischen Produktionsprozess zu bekommen. Dieses partizipative Format könnte enorm von der Strahlkraft des Festivals profitieren – und neues Publikum für die freie Szene begeistern. Darüber hinaus würden die Drittmittel in Höhe von insgesamt 190.000 €, die uns bei Bewilligung bis einschließlich 2026 zur Verfügung stünden, auch ein Austausch- und Koproduktionsprogramm für Künstler*innen auf Europäischer Ebene ermöglichen und im Rahmen eines an das Festival angedockten Artistic Campus erlebbar machen.

Wie beim Programm werden wir auch bei Rahmenprogramm und Vermittlung die beschriebenen Linien vorgeben und für die Weiterentwicklung und den Wissenstransfer zwischen den Festivalsausgaben sorgen. Die inhaltliche Ausgestaltung der Formate – auch und gerade in Hinblick auf die wechselnden Themenschwerpunkte der Festivals – obliegt der Programmkuratoren.

4.3 Kommunikation

Auch beim optischen Erscheinungsbild setzen wir auf eine Mischung aus Kontinuität und Wandel: wir entwickeln eine neue CI für das Festival. Diese soll über die Jahre hinweg die Wiedererkennbarkeit der ‚Marke‘ sicherstellen und zugleich jeder einzelnen Ausgabe einen gewissen Gestaltungsspielraum eröffnen. Hinzu kommt die komplette Neugestaltung der SEO-optimierten und barrierearmen Webseite. Dort findet man das Programm sowie weiterführende Informationen zu den Produktionen und Gästen mit viel Bild- und Videomaterial. Wir möchten die Zugänglichkeit sicherstellen, indem wir auf eine klare, aussagekräftige Sprache setzen und eine Übersetzung ins Englische (und dort, wo es uns sinnvoll erscheint, in Leichte Sprache) anbieten. Hinzu kommen Informationen zur Barrierefreiheit sowie ein relativ unkomplizierter Kartenerwerb über das System von MünchenTicket. Im Zuge der Neugestaltung widmen wir uns 2023 auch dem Thema Archivierung: vorangegangene Rodeo-Ausgaben sollen auf dieser Webseite übersichtlich dokumentiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

In der Spielplan-Kommunikation am HochX sowie im Rahmen des Freischwimmen meets Rodeo-Festivals konnten und können wir wichtige Erfahrungen sammeln, welche Medien und Kanäle aktuell bei Presse und Publikum ‚funktionieren‘; es zeigt sich, dass – wenngleich immer noch wichtig – die klassische Pressearbeit auf dem Rückzug ist, während hingegen eine kontinuierliche Bespielung der Sozialen Medien zentral geworden ist. Daher entwickeln wir eine eigene Strategie für Instagram, Facebook & Co. und bespielen diese Plattformen mit gut produziertem Content. Ziel ist es, die noch recht überschaubare Reichweite der Festival-Profile zu erhöhen (u.a. auch mit bezahlter Werbung) und das Festival auch zwischen den Jahren sichtbar zu halten. Angesichts des überschaubaren Werbebudgets des Festivals konzentrieren wir uns auf Plakatwerbung im öffentlichen Raum und Anzeigen – idealerweise flankiert vom redaktionellen Beiträgen – bei unseren Medienpartnern IN München und Münchner Feuilleton. Drucksachen wollen wir aus ökologischen Gründen auf ein Minimum reduzieren; wir bauen einen Newsletter-Verteiler auf und beschränken uns auf wenige, aber gut gestaltete Print-Produkte wie Leporello und Programm-Magazin.

Auch im Bereich Kommunikation ist eine organisatorische wie personelle Kontinuität entscheidend für das Gelingen. Die Leitung Kommunikation sowie die Grafik am HochX wären auch für das Festival zuständig – und das nicht nur während der ‚heißen Phase‘, sondern dauerhaft. Für ebendiese ‚heiße Phase‘ braucht es dann noch zusätzliche Unterstützung von außen, etwa in Form einer PR-Assistenz.